

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Anstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebür: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Königlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Major des Infanterieregiments Freiherr von Mollinary Nr. 38 Karl Weber den Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler“ und dem Prädicate „Murbriick“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. Juli d. J. dem Honorarconsul Carl Pinschhof in Melbourne das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. August d. J. dem Ministerial-Secretär im Ministerium des Innern Benno Wilhelm Freiherrn von Mosch den Titel und Charakter eines Sectionsrathes mit Rücksicht der Tazze allergnädigst zu verleihen geruht.

T a a f f e m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. Juli d. J. dem Director der Staats-Unterrealsschule in Tarnopol, Josef Rieki, anlässlich der von ihm nachgesuchten Verlesung in den bleibenden Rubestand das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Steinkohlenvorräthe der Erde.

Die Frage nach dem Steinkohlenvorrathe der Erde, von welchem der Fortbestand und die Entwicklung der modernen Groß-Industrie, insofern sie für Gießen, Schmelzen, Dampferzeugung u. s. w. auf fossilen Brennstoff angewiesen ist, abhängt, wurde schon öfter von Fachgelehrten erörtert, namentlich in England, welches den meisten Kohlenverbrauch aufweist. Henry Hall, Bergwerks-Inspector des Vereinigten Königreiches, hat den Kohlenvorrath Großbritanniens auf hundert Milliarden Tonnen geschätzt, mit Einrechnung aller Kohlenlager, die noch ausbeutbar sind, das heißt nicht in einer Tiefe liegen, in welcher die Ausbeutung durch die Erdwärme oder die Förderungskosten unmöglich würde. Die englische Kohlenförderung beträgt gegenwärtig etwa 170 Millionen Tonnen im Jahre; diese Ziffer wies sie beispielsweise im Jahre 1888 auf.

## Fenilseton.

### Graf Taaffe zu Hause.

II.

Aber in den wenigen Stunden des Tages, in welchen der Ministerpräsident den Actenstaub abschüttelt, verfliegt sein Ernst, er ist heiter und widmet sich ganz dem Familienglück der Gegenwart ebenso sehr wie den Erinnerungen an seine Jugend, welche auf Schritt und Tritt in dem Parke und in der Umgebung von Ellischau ihm entgegenblicken.

Da erzählt er, welche Streiche er unter dieser Linde ausgeführt hat und welche Spiele ihn auf jener Wiese neben dem „Goldenen Blies“, das er damals noch nicht besaß, unterhalten haben. Da bewundert er in treuer Jugenderinnerung das sogenannte Edi-Lusthaus, welches als Knabe sein Lieblingsaufenthalt gewesen war und wo er mit gleichaltrigen Genossen aus der Umgebung sich fröhlichen Spielen hingab oder Stundenlang die herrliche Aussicht auf die Abhänge des Böhmerwaldes genoß.

Oder er besucht die aus riesigen Felsenblöcken gestalteten Thiere im Parke, die große Schildkröte oder den Walfisch, welche ihm schon in seiner Jugend imponiert haben. Dann erzählt er wieder, wie klein jene Linde gewesen, als er in das Gymnasium kam, und wie sie mit ihm selbst stattlich emporgewachsen sei; dann, wie gesund und kräftig eine andere Linde

Bei gleichbleibender Ausbeutung wären also die Kohlenlager Englands in weniger als 600 Jahren vollständig erschöpft. Diese Ziffer ist aber noch zu hoch gegriffen. Henry Hall selbst zieht, auf die Daten der Vergangenheit gestützt, das fortwährende Steigen des Steinkohlenverbrauches infolge der Volkszunahme, der Entwicklung der Industrie, der Vermehrung der Dampfschiffahrt zc. zc. in Rechnung und berechnet demnach die Dauer des Kohlenvorrathes nur auf 200 Jahre.

In Frankreich beträgt die jährliche Steinkohlenförderung etwa 25 Millionen Tonnen, ungefähr 10 Millionen liefert noch das Ausland für den französischen Kohlenverbrauch. Müßte der Gesamtverbrauch von 35 Millionen Tonnen ganz aus den französischen Kohlenlagern gedeckt werden, so würden diese beim gleichen Verbrauche noch etwa 600 Jahre vorhalten. Nimmt man aber eine ähnliche Verbrauchssteigerung an wie in England, so kommt man ebenfalls auf eine Vorrathsdauer von etwa 250 Jahren. Für die anderen Steinkohlenländer Europa's ergibt sich aus den bekannten Daten über ihre Kohlenlager und unter denselben Voraussetzungen ungefähr das Gleiche, d. h. Europa hat im besten Falle einen Kohlenvorrath für fünfhundert, im schlimmsten Falle einen solchen für zwei- bis dreihundert Jahre.

Anders ist es freilich in Amerika, welches ganz ungeheure Kohlenvorräthe besitzt. Der englische Statistiker Stanley-Jevons schätzt die Ausdehnung der amerikanischen Kohlenlager auf 552.000 Quadratkilometer, wovon nach A. de Lapparent mehr als 92 pCt., nämlich 509.000 Quadratkilometer, auf die Vereinigten Staaten entfallen. Die berühmten Pittsburger Kohlenflöze in Pennsylvanien erstrecken sich in einer Dichtigkeit von 1 bis 3 Meter auf fast 50.000 Quadratkilometer, sind also zwanzigmal so groß, als alle französischen Kohlenlager zusammengenommen. Man kann demnach sagen, die Vereinigten Staaten besitzen Kohlenvorräthe für Jahrtausende. Da der Kohlenverbrauch auf der ganzen Erde gegenwärtig rund 450 Millionen Tonnen beträgt, so könnten die Kohlen-schichten der Vereinigten Staaten allein die ganze Welt auf mehr als 11.000 Jahre mit Kohle versorgen, auch wenn man die mittlere Dichtigkeit dieser Schichten nur mit zehn Metern annimmt, was weniger ist, als die in Europa zugelassene Annahme.

Auf alle Fälle hat es mit dem Ausgehen des fossilen Brennstoffes noch Zeit, wenigstens auf der anderen Seite des atlantischen Meeres. Für Europa freilich wäre, falls nicht eine neue Entdeckung den Stand der Dinge von Grund aus änderte, in zwei-

hundert Jahren das volkswirtschaftliche Gleichgewicht vollständig zu Gunsten Amerika's verschoben, welches die Macht der Production hätte, während für die alte Welt die Quellen des Reichthums versiegt. Was kann aber bis dahin entdeckt oder erfunden werden, um sie durch neue zu ersetzen, etwa die Steinkohle durch billiges Wasserstoffgas mittels der Elektrolyse! Welche ungeheuren Fortschritte sind nicht in unserem Jahrhundert in der Nutzbornmachung früher ungenannter oder kaum benützter Naturkräfte gemacht worden. Eisenbahnen bestehen seit kaum sechzig Jahren; eine Electricitäts-Industrie gibt es erst seit fünfzehn Jahren, und wie sehr ist durch beides das Verkehrs- und Erwerbsleben umgestaltet worden! Welche andere jetzt noch ungeahnte Umgestaltungen können binnen zweihundert Jahren eintreten!

An Aussichten auf Entdeckung neuer Kohlenlager fehlt es indessen auch in Europa nicht. Eben jetzt ist man in England daran, durch Tiefbohrungen die schon 1826 von Buckland und Combeare aufgestellte Behauptung zu erweisen, daß die Kohlenlager von Suffry und Somersetshire unter dem Canal La Manche hinweg mit den französischen und belgischen zusammenhängen, daß also der Canal über mächtige, der Ausbeutung zugängliche Kohlenlager hinflute. Die Tiefbohrungen und geologischen Forschungen für die Anlage eines unterseeischen Tunnels von Dover nach Calais haben darauf hingeführt. Bei Calais wie bei Dover wurden Kohlenflöze entdeckt, welche sich tief unter der Sohle des Canals hinziehen.

— r.

### Aus Serbien.

Belgrad, 9. August.

Obschon uns noch sieben Wochen von dem Wahltage trennen, sind die Vorbereitungen für die Wahlcampagne doch schon im ganzen Lande in vollem Gange. Alle drei Landesparteien entwickeln eine lebhafteste Thätigkeit. Wählerversammlungen werden allerorten abgehalten und die leitenden Politiker arbeiten mit großem Eifer, um für ihre Programme möglichst zahlreiche Anhänger zu gewinnen. Interessanter als diese Vorpostengefechte, die der großen Wahlkacht vom 26. September vorausgehen, ist indessen der Sonderungsproceß, der sich im liberalen Lager vollzieht und der vielleicht den Ausgangspunkt neuer bedeutsamer Partei-Constellationen in Serbien bilden wird.

Schon zu der Zeit, als der Regent Niksic der autoritätsvolle Führer der liberalen Partei war, gab sich innerhalb derselben eine gewisse Unzufriedenheit kund,

Jäger wie Andrassy, aber er fällt auch kein Holz wie der alte Gladstone. Er nimmt die Berichte über die Gutsverwaltung entgegen, und so ausgedehnt auch der Besitz ist und so mannigfaltig die Ausnützung desselben auch sein mag, angefangen von der Erzeugung des rasch populär gewordenen Ellischauer Käses bis hinauf zur Spiritusbrennerei und zur commerciellen Verwertung des Getreides — den Grafen Taaffe interessieren seine eigenen Angelegenheiten weniger als die Staatsgeschäfte, welchen er sich gewidmet; er hat nicht Zeit, sich um seine eigenen Geschäfte zu kümmern, da er von fremden Angelegenheiten, deren Pflege ihm anvertraut ist, zu sehr in Anspruch genommen ist.

Einmal, so wird in der Gegend erzählt, wurde der Gutsheerrschaft Ellischau von der politischen Verwaltung durch eine Entscheidung ein Unrecht zugefügt. Es handelte sich um den kleinen Betrag von sechshundert Gulden, der aber in der Verwaltung eines Gutes, wo man mit kleinen Summen rechnet, für groß gilt. Der Verwalter berichtete dem Gutsheerrn die Entscheidung der Behörde und stellte den Antrag, die Herrschaft möge an das Ministerium des Innern recurririeren, wie es jeder andere Staatsbürger thäte. Darauf erwiderte Graf Taaffe: „Was fällt Ihnen ein? Das geht ja nicht, ein anderer Staatsbürger ist ja kein Minister des Innern. Wir müssen das Unrecht ertragen.“

Ein anderesmal klagte der Gutsverwalter, wie dies wohl alle Güterdirectoren ihren Herren gegenüber gethan haben mögen, über die große Härte des Spi-

und zwar richtete sich dieselbe nicht bloß gegen die Zeitung, sondern es regte sich noch in viel höherem Grade eine Opposition gegen die Principien, welche die Grundlagen des Parteiprogramms bildeten. Eine Gruppe aufgeklärter freisinniger Männer, zu denen unter anderen Staatsrath Slojan Boskovic, Schriftsteller Turcic u. a. gehörten, gab ihrer Ueberzeugung Ausdruck, dass die Partei, um sich selbst treu und auf der Höhe ihrer Aufgabe zu bleiben, auf eine aufrichtig liberale Gestaltung der Einrichtungen des Landes hinarbeiten müsse und sich nicht damit begnügen dürfe, sich sozusagen bloß theoretisch zum Liberalismus zu bekennen.

Diese Gruppe war schon vor drei Jahren, da sie wenig Aussicht hatte, mit ihren Anschauungen und Forderungen durchzubringen, nahe daran, sich vom Gros der Partei zu trennen und den Versuch zu wagen, unter eigener Fahne ins politische Leben einzutreten. Mit Rücksicht aber auf den damaligen verdienstvollen Führer, Herrn Niksic, und auch aus anderen Gründen wurde der Plan fallen gelassen. Die seit dem letzten großen Umschwung eingetretene Aenderung an der Spitze der Parteileitung einerseits, die Parteipolitik und Parteitaktik, die sich nunmehr geltend machen, andererseits haben jedoch den Umgestaltungsprocess innerhalb der liberalen Partei zur Reife gebracht und eine thatsächliche, wenn auch bisher noch nicht formale Sonderung der Jung- von den Altliberalen herbeigeführt. Es gibt noch keine organisierte, wohl aber eine de facto bestehende jungliberale Partei, die möglicherweise der Mittelpunkt einer größeren politischen Gruppe werden dürfte. Jedenfalls kann vorläufig soviel als wahrscheinlich angesehen werden, dass sie einige Siege in der Skupstina sich erringen dürfte.

Unter allen Umständen ist vorauszusehen, dass die Opposition in der nächsten serbischen Skupstina in beträchtlicherer Stärke erscheinen wird, als in der letzten. Die Spaltung der liberalen Partei bedeutet keineswegs eine Schwächung ihrer Gesamtstellung und verringert durchaus nicht ihre Aussichten für die bevorstehenden Wahlen. Man darf im Gegentheil annehmen, dass das Programm der jungliberalen Partei auf manche Wähler, die bisher einer anderen Richtung, als der durch die Liberalen vertretenen, zuneigten, Anziehungskraft ausüben werde. Dazu kommt, dass die Fortschrittspartei ihrer bisherigen Zuschauerrolle überdrüssig geworden ist und sich anschickt, das Kampfterrain aufzusuchen.

Selbstverständlich ist der Umfang der oppositionellen Bewegung noch lange nicht ein derartiger, dass den Radicals wegen des Besitzes der Herrschaft bange zu werden brauchte. Die beiden Fractionen der Liberalen und die Fortschrittler dürften bei den Wahlen kaum mehr als 20 bis 25 Mandate erringen, so dass die radicale Partei in der nächsten Skupstina selbst in dem ungünstigsten Falle noch immer mindestens über eine Zweidrittelmehrheit verfügen wird. Immerhin werden sich die Radicals nicht mehr als unumschränkte Gebieter ansehen können und sich eines wesentlich stärkeren Widerstandes zu erwehren haben, als in der letzten Legislatur-Periode.

Politische Uebersicht.

(Verein «Südmart».) Bei einer am vergangenen Sonntag zu Weissenfels in Oberkrain abgehaltenen, von etwa hundert Personen aus den verschiedensten Orten Oberkrains, Kärntens und Steiermarks besuchten Versammlung wurde betont, dass im einzelnen wie im ganzen der jetzige Besitzstand der Deutschen in den Südmärkten erhalten und deren wirtschaftliche Interessen gefördert werden müssen. Die

ritussteuergesetzes, über die Unbequemlichkeiten, welche dasselbe bietet, über die großen Kosten, welche der rasche Wechsel der Durchführungsverordnungen mit sich bringt. Graf Taaffe schnitt die Klage mit den Worten ab: «Tragen's die anderen, müssen wir es auch tragen.»

Auch sonst spielt Graf Taaffe in Ellischau nicht den Ministerpräsidenten, von dem Umstande abgesehen, dass er viel arbeitet. Es ereignet sich oft, dass Leute, welche hören, dass der vielgenannte Ministerpräsident auf seiner Besitzung weilt, nach Ellischau kommen, um ihn zu sehen. Diesen Personen wird gewöhnlich eine große Enttäuschung bereitet. Wiederholt geht Graf Taaffe an ihnen vorbei, und sie vermögen ihn nicht zu erkennen. Wenn sie sich dann bei dem Gutspersonal nach dem Grafen Taaffe erkundigen, hören sie erstaunt die Antwort: «Er ist ja eben an Ihnen vorübergegangen.» — «Das war der Graf Taaffe, der Mann mit dem kleinen schwarzen Hütcgen, in dem bescheidenen grauen Anzug, der heiter durch die Felder streift? So haben wir uns unseren Ministerpräsidenten nicht vorgestellt.»

Graf Taaffe ist ein Feind jeder Pose, ein Feind dessen, was man eine «Figur machen» nennt; er liebt es, sich einfach und bescheiden zu geben und seine Persönlichkeit so wenig als möglich hervortreten zu lassen. Dabei zeigt er aber für alle, auch die bescheidensten Personen in seiner Umgebung und auf seiner weiten Besitzung das größte Interesse. Er ist außerordentlich human, wohlwollend, von großem Wohlthätigkeitsinn

Gründung von Ortsgruppen des Vereines Südmart wurde empfohlen und eine solche für Oberkrain mit dem Sitze in Neumarkt begründet. Von der Hauptleitung war Director Feichtinger aus Graz anwesend.

(Zur Lage in Böhmen.) Die Forderung nach Einführung der internen czechischen Amtssprache wird von den czechischen Blättern in verschiedener Weise ventilirt. Gegenüber jenen Stimmen, welche die Einführung dieser Amtssprache als Bedingung für das Zustandekommen des Ausgleiches hinstellen, erklärt der «Hlas Národa», die innere Amtssprache sei ganz unabhängig von den Ausgleichsverhandlungen; sie stehe als selbständige Forderung da und sei nur darum auf den gegenwärtigen Zeitpunkt verlegt worden, weil jetzt gerade auf diese Forderung alle gebotene Aufmerksamkeit concentrirt werden könne.

(Von unserer Kriegsmarine.) Aus London wird uns unterm Gestrigen telegraphisch berichtet: Das österreichisch-ungarische Geschwader ist gestern auf der Rhede in Cowes eingetroffen. Königin Victoria, begleitet von Mitgliedern des Königshauses, besichtigte auf der königlichen Yacht «Alberta», welche festlich geschmückt war, das Geschwader. Die Schiffskapelle intonierte wiederholt die britische Hymne. Sodann besuchten das prinzliche Paar von Wales und Prinz Waldemar von Dänemark sämtliche österreichisch-ungarischen Schiffe, wobei das Geschwader Salutsalven abgab und die britische Standarte hisste. Hierauf landeten Erzherzog Stefan, Contre-Admiral Hinte und die übrigen Officiere des Geschwaders und fuhren in Hofequipagen nach Osborne, wo ein festliches Diner stattfand. Erzherzog Stefan speiste mit der königlichen Familie. Für die Officiere war im Gartenzelt gedeckt. Heute abends segelten die Schiffe «Franz Josef» und «Stefanie» nach Wilhelmshaven ab; «Erzherzog Rudolf» und «Tiger» folgen morgen nach.

(Die Populations-Verhältnisse in Oesterreich) waren im vergangenen Jahre, wie aus den Berichten der k. k. statistischen Centralcommission zu entnehmen ist, sehr günstige; insbesondere war die Sterblichkeit eine so geringe, wie nicht seit zehn Jahren. Die Zahl der Sterbefälle betrug nämlich 646.787, das ist um 39.786 oder 5.79 Procent weniger als im Vorjahre; auf je 1000 Bewohner kamen nur 27.25 Sterbefälle; eine so geringe Mortalität haben nur wenige Staaten in Europa aufzuweisen. Andererseits hat die Zahl der Geburten zugenommen; sie betrug im Jahre 1889 898.350, um 8449 mehr als im Vorjahre; auf 1000 neugeborene Mädchen kamen 1064 Knaben. Die Zahl der Trauungen betrug 177.771, um 8220 weniger als im Vorjahre.

(Bosnische Mekkapilger.) Wie aus Sarajevo gemeldet wird, sendete die bosnische Landesregierung anlässlich des Ausbruches der Cholera in Mekka und Djeddah den österreichischen Arzt Dr. Klobzianowski nach Suez, um die strenge Durchführung der Schutzmaßregeln bei den bosnischen Pilgern zu überwachen. Jene bosnischen Pilger, die auf dem Lloyd-Dampfer «Nieta» eingeschifft werden, gehen nach Elazomene nächst Smyrna und schließlich nach Triest, wo sie den sanitären Vorsichtsmaßregeln unterzogen werden. Es ist alles für die genannte Vorname der umfassendsten Maßnahmen zum Schutze gegen die Gefahr einer Einschleppung der Cholera vorgekehrt.

(Kaiser Wilhelm in Russland.) Nach Petersburger Berichten der «Pol. Corr.» trifft Kaiser Wilhelm II. in der Nacht des 17. August in Rebal ein, wo er von einer Ehrenwache des 85. Infanterie-

und von herzlicher Theilnahme für die Landbevölkerung. Seine Frau, die Gräfin Irma Taaffe, geborene Glaty, welche den ganzen Sommer auf dem Gute zubringt, steht ihm dabei zur Seite. Die Gräfin hat in dem Verkehr mit den Leuten, die auf dem Gute leben, die Sorgen der Armen, ihre Schmerzen kennen gelernt und sie weiß auch, was ihnen Freude bereitet.

Jedes Vorkommnis, welches ihre Mitmenschen trifft, berührt ihr edles Frauenherz und nie rastet ihre Theilnahme und ihre Hilfsbereitschaft für die Leiden, welche ihre Nebenmenschen treffen. Sie ist, wie es als die Pflicht einer wahren Gutsfrau erscheint, eine Helferin und Trösterin auf ihrer Herrschaft. Man erzählt von der Gräfin Taaffe ein gutes Wort, welches ihr ganzes Wesen, ihren Charakter kennzeichnet: «Mit Niedrigen muß man gut und freundlich sein, weil sie sich ohnehin gedrückt fühlen und weil es ihnen wohlthut. . . Die Großen halten leichter eine Unfreundlichkeit aus.»

Die Gräfin im Vereine mit ihrer Tochter, der jungen Comtesse, bemüht sich auch, für den wirtschaftlichen Aufschwung der Umgebung thätig zu sein. Aus der Initiative der beiden Damen ist eine Korbflechterei-Schule in Silberberg hervorgegangen, über welche die Tochter des Grafen Taaffe das Protectorat führt und die schon jetzt zahlreiche, sonst erwerbslose Personen beschäftigt und ernährt. Mit großem Eifer widmen sich die beiden Damen dieser Schule, deren Aufschwung sie ganz stolz macht.

Regiments, dessen Chef der deutsche Monarch ist, begrüßt werden wird. Am 18. d. M. setzt der Kaiser die Fahrt nach Narva fort, wo ihn der Chefcommandierende der Gardetruppen und des Militärbezirkes von Petersburg, Großfürst Wladimir, empfängt. In der Begleitung des deutschen Kaisers werden sich befinden: Prinz Heinrich von Preußen und Prinz Albert von Sachsen-Altenburg, ferner der Reichskanzler General von Caprivi, Hofmarschall Graf Eulenburg, die Generale Hanke, von Witich und Graf Wedel, mehrere Flügeladjutanten des Kaisers u. a. Den großen Manövern werden auch die Militär-Attachés der in Petersburg beglaubigten Botschaften beiwohnen.

(Ein antibulgarischer Bund.) Zwischen der serbischen, griechischen und montenegrinischen Regierung werden seit einigen Tagen Verhandlungen bezüglich eines gemeinsamen Borganges in Angelegenheit der Ernennung der bulgarischen Bischöfe in Macedonien geführt. Die drei Regierungen wollen nämlich von der Pforte, beziehungsweise vom ökumenischen Patriarchen, eine entsprechende Compensation verlangen. In serbischen Regierungskreisen trägt man sich zwar noch immer mit dem Wunsche auf Wiederherstellung des Ipekler Patriarchats, doch dürfte man diese Frage diesmal schon deshalb nicht aufwerfen, weil man glaubt, dass sich der ökumenische Patriarch dagegen verwahren müsste.

(England.) In der Kaserne des Traincorps zu Chatham wurde vorgestern durch unzufriedene Soldaten eine Anzahl Pferdegeschirre und Sattelzeug vernichtet. Die Mannschaft beklagt sich über den Sonntagsdienst. Infolge der in der vorigen Woche bei dem Corps vorgefallenen Meuterei wurden zwei Unterofficiere entlassen, einer verhaftet. Die Truppen wurden confiscirt.

(Führung unter den Albanesen.) Nach Berichten aus Salonichi bestätigt es sich, dass unter dem Stamme der Malissori eine bewaffnete Bewegung entstanden ist, zu deren Unterdrückung der Corpscommandant Tahir Pascha an der Spitze von 7 Bataillonen mit 6 Geschützen nach dem Dibra-Gebiete abgegangen ist. Da der Bewegung Ursachen localer Natur zu Grunde liegen, ist das baldige Erlöschen derselben zu erwarten.

(Aus Rom.) Bei der vorgestrigen Stichwahl für einen Abgeordneten der Stadt Rom ist Barzilai und mit ihm die Irredentistenpartei unterlegen. Der Candidat der Regierungspartei, Graf Antonelli, wurde gewählt. Antonelli ist der bekannte Afrikareisende, der sich lange Zeit als Vertreter Italiens am Hof des jetzigen Negus von Abessinien aufgehalten hat.

(In Argentinien) scheinen nach dem vollzogenen Regierungswechsel die Dinge wieder allmählich ins rechte Geleise zu kommen. In der Bundeshauptstadt Buenos Ayres ist dieser Wechsel mit Jubel begrüßt worden. Die Gouverneure aller Provinzen haben den Präsidenten Pellegrini beglückwünscht.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das «Prager Abendblatt» meldet, dem Militär-Veteranenvereine in Ober-Adersbach-Hottendorf 60 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Agrarier Zeitung» meldet, den Feuerwehrvereinen zu Rasinja und Novska je 80 fl. zu spenden geruht.

Verstoßen und verlassen.

Roman von Emile Nishebourg.

(81. Fortsetzung.)

«Ich glaube nicht, dass ein Irrthum möglich ist,» sprach er zu dem sich tief verneigenden Sträfling. «Sie sind Friedrich Laprete, den die Assisen von Calvados vor achtzehn Jahren zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt haben?»

«Ja, Herr Director,» versetzte Laprete erstaunt. «Sagen Sie sich nieder, ich habe mit Ihnen zu reden!» sagte der Commandant.

Nachdem er mehrere vor ihm liegende Papiere stöße durchblättert hatte, fuhr er mit ermutigender Stimme fort:

«Sie waren Soldat und haben sieben Jahre gedient; im Regiment sind Sie gut angeschrieben gewesen; durch Ihren Oberst warm empfohlen, sind Sie Jagdhüter geworden. Nachdem Sie in dieser Stellung einige Jahre verheiratet waren, vergaßen Sie Ihre ehrsüchtige Vergangenheit und ermordeten aus Eifer suchst Ihren Gebieter, den Grafen Sosthène von Breemorin. . . .»

Mit einer Stimme, die vor innerer Bewegung zitterte, unterbrach Laprete den Sprechenden: «Man hat mich allerdings dieses ungeheuren Verbrechens geziehen, Herr Director, aber ich schwöre heute, wie ich damals geschworen habe, dass ich nicht schuldig bin! Mit der ganzen Macht eines ehrlichen Gewissens, unter Thränen der Verzweiflung habe ich dies meinen Rich-

Nachdruck verboten.

— (Auf der Hochzeitsreise.) Man berichtet aus Meran unterm 10. d. M.: Gestern abends sind Herr Erzherzog Franz Salvator und seine Gemahlin Erzherzogin Marie Valerie hier angekommen und im Hotel «Erzherzog Johann» abgestiegen. Spät abends machte das erzherzogliche Paar eine kurze Promenade und heute früh fuhr dasselbe nach Witschgau weiter. Der Meraner Bergführer Buchensteiner, welcher im Herbst vorigen Jahres die Kaiserin auf allen Touren in Merans Umgebung begleitete, wurde von hier mitgenommen.

— (Künstlicher Regen.) Aus Newyork wird geschrieben: In einer dem Senate der Vereinigten Staaten vorgelegten Länderei-Einverleibungs-Bill, welche diesertage zum Gesetze werden wird, befindet sich ein Paragraph, in welchem einem Comité von Ackerbautreibenden die Summe von 2000 Dollars für Versuche «zur künstlichen Erzeugung von Regen» bewilligt wird. An der Spitze der kleinen Forschergruppe steht der Ackerbausecretär Rusk, die Seele der Bewegung ist jedoch der Senator Farwell, welcher seit vielen Jahren ein unermüdlicher Vorkämpfer der Theorie ist, daß durch in beträchtlicher Höhe bewirkte Explosionen die Feuchtigkeit der Luft sich concentriert und zu Fall gebracht werde. Infolge dieses Vorgehens werden in den nächsten Wochen auf den Hochsteppen zwischen Colorado und Kansas ausgedehnte Versuche zur künstlichen Herbeiführung von Regenschauern unternommen werden; die der Expedition beigegebenen Ingenieure haben den Plan gefaßt, Dynamit mit Hilfe von Luftballons in die Luft empor zu befördern, zu einem einmaligen Versuche etwa 150 Pfund, die in Theilen von je 25 Pfund abgelassen, und nachdem sie eine Höhe von 3000 Fuß erreicht haben, mittels einer langen Schnur zur Explosion gebracht werden. Die Mitglieder der Expedition sind der Ueberzeugung, daß die Folge einer Reihe solcher Dynamit-Verpuffungen Regenschauer seien, die sich kreisförmig über weite Länderstrecken ausbreiten. Jedenfalls darf man auf den Ausgang des interessanten Unternehmens gespannt sein.

— (Ein unheimlicher Fund.) Am 4. d. M. hat der im Steinbruche des Josef Brezovnik in St. Nikolai bei Windisch-Gratz beschäftigte Johann Trunk aus einer Tiefe von circa drei Decimeter ein menschliches Skelet ausgegraben, welches — nach dem Fäulnisgrade der Knochen zu schließen — vielleicht schon 20 bis 30 Jahre in der Erde gelegen sein dürfte. Auf die Todesursache läßt sich kein bestimmter Schluß ziehen, aber nach dem Auffindungsorte des Skelettes ist zu schließen, daß hier kein gewöhnlicher Todesfall vorliege, und lassen die leichte Eingrabung der Leichentheile und ein beim Skelette vorgefundener, einer abgebrochenen Messerlinge gleich aussehender, ganz verrosteter Eisenbestandtheil eine verbrecherische Todesursache wahrscheinlich erscheinen.

— (Kaffeehandel.) Nach der in Rio de Janeiro erscheinenden «Gaceta de Noticias» hat sich daselbst eine Gesellschaft gebildet mit einem bereits voll gezeichneten Capital behufs Herbeiführung größerer Stabilität in den Kaffeepreisen und zur Erleichterung des Kaffeegeschäftes. Hinzugefügt wird, daß die Gesellschaft Agenturen in Newyork, Havre, Hamburg und London zu errichten beabsichtigt.

— (Das Elend in Japan.) Ein am 31sten Juli in Newyork angekommener Kaufmann Paul Schramm von Tokio berichtete über das furchtbare Elend, welches in Japan unter dem Volke infolge der Missernte des Reises herrscht. Auf den Straßen fallen

die Menschen vor Hunger und Erschöpfung um. Die Noth sei durch gewissenlose Speculanten noch verschlimmert worden, welche allen auf dem Markte befindlichen Reis aufgekauft hätten und ihn um das Doppelte des Preises vom letzten Jahre verkaufen. Theilweise weigern sie sich sogar, überhaupt zu verkaufen, in der Hoffnung, daß der Preis noch weiter steigt. Die japanische Regierung habe leztthin 30.000 Tonnen Reis in China und Indien angekauft, um den Armen zu helfen.

— (Die Temesvarer Lotto-Affaire.) Die Affaire Farlas will noch immer nicht zur Ruhe kommen. Im Laufe dieses Monats wird die neuerliche Schlußverhandlung gegen Farlas stattfinden, in welcher die dunklen Nummernkapeln eine große Rolle spielen werden. Der Verteidiger des Farlas äußerte sich dahin, er sehe der zweiten Schlußverhandlung mit Ungeduld, aber auch mit Zuversicht entgegen. Er habe die Zeit benützt und parallel mit der Nachtragsuntersuchung private Erhebungen gepflogen, welche, wie er sagt, Sensation erregen werden.

— (Verunglückter Tourist.) Ein Sohn des Reichsritters von Leon in Meran ist am 7. d. M. vom Zfinger bei Meran abgestürzt und als Leiche aufgefunden worden.

— (Streik in Newyork.) Die Heizer der Hudson River- und Newyork-Centralbahn schlossen sich den streikenden Bahnbediensteten an. Tausend Polizisten wurden auf der nördlichen Hauptstrecke aufgestellt, um Versuche einer Unterbrechung des Verkehrs zu verhindern. Die Streikenden blockierten den Weg nach Dewitt bei Syracuse.

— (Ein irrsinniger Passagier.) In einem zwischen Hamburg und Lübeck verkehrenden Personenzuge tödtete vorgestern ein anscheinend plötzlich wahnsinnig gewordener Russe einen Passagier durch Messerschläge, stach einem Kinde die Augen aus und verletzte fünf andere Personen. Der Wahnsinnige wurde überwältigt und festgenommen.

— (Presseprocess.) Bei der vorgestern vor dem Agramer Bezirksgerichte stattgefundenen Verhandlung wurde der verantwortliche Redacteur des «Obzor», Franz Pečnjak, wegen Außerachtlassung der pflichtgemäßen Obforge nach § 25 des Pressegesetzes zu zweimonatlichem Arrest und die Redaction des «Obzor» zu 2000 Gulden Cautions-Verlust verurtheilt.

— (Festiges Ungewitter.) Die vorgestrigen Gewitter richteten in Brüssel bedeutenden Schaden an. Mehrere Wohnhäuser wurden durch Blitz eingestürzt. Die Ernten in Belgien haben stark gelitten, viele Felder und Wiesen sind überschwemmt.

— (Auszeichnung des Statthalters von Dalmatien.) Der Papst verlieh dem Statthalter von Dalmatien, FML. Karl von Blazekovic, das Großkreuz des St. Gregor-Ordens.

— (Der Todessprung.) Der Canadier Macagray sprang in Boston von der Höhe von 150 Fuß in den Fluß. Er blieb sofort todt. Vorher war ihm das Herabspringen von hohen Brücken oft geglückt.

— (Der Kopf des Geden.) Dame (zu einem Geden): «Sie sind ja wieder äußerst sorgfältig frisiert, Herr Baron!» — «Ja, meine Gnädige, ich gebe eben kolossal viel auf meinen Kopf!» — «Der Kopf ist wohl Ihre schwache Seite?»

tern behauptet — aber ein böses Verhängnis lastete auf mir; man erkannte mich schuldig und verurtheilte mich!»

«Ja, man hat Sie verurtheilt; ob Sie nun schuldig waren oder nicht — ich kann mich gegen das Urtheil nicht auflehnen, welches gefällt wurde — desto schlimmer für Sie, wenn Sie ein Opfer gewesen sind, desto schlimmer für Ihre Richter, wenn dieselben sich getäuscht haben.»

«Die Richter ahnen nicht, welches Unheil sie, ohne es zu wollen, gestiftet haben; ich habe ihnen längst verziehen, und nie ist ein Gefühl des Hasses in meiner Seele wach geworden.»

«Die Berichte, welche man über Sie gemacht hat, seit Sie sich hier aufhalten, thun dar, daß Ihr Benehmen stets ein tadelloses gewesen ist, daß Sie Ihren Kameraden immer als Vorbild hätten dienen können und daß Sie ohne Murren selbst die schwersten Arbeiten vollzogen, welche man Ihnen zuwies; doch haben Sie niemals die Administration um eine Milderung Ihrer Lage gebeten; weshalb bewarben Sie sich nicht um die Belohnung, die Sie Ihres tadellosen Benehmens wegen verdient hätten?»

«Es wäre dieses ein Zugeständnis meiner Schuld gewesen!»

Eine lange Pause entstand, während welcher der Director aus einem großen Umschlag ein Papier nahm, das mit dem Staatsiegel versehen war.

«Wie es scheint, Laprete,» fuhr er fort, «haben Sie, seit Sie hier sind, nie einen Brief aus Frankreich erhalten?»

«Allerdings nicht, Herr Director.»

«Und haben Sie selbst geschrieben?»

Laprete verneinte. «Niemals Herr Director!»

«Das ist aber höchst sonderbar!»

«Sie müssen begreifen, Herr Director, daß, nachdem ich auf Lebensdauer verurtheilt war, nachdem ich nichts mehr zu hoffen oder zu erwarten hatte, ich wollte, man möge meiner vergessen, man möge glauben, ich sei todt.»

«Und doch hatten Sie Frau und Sohn in Frankreich, welche glücklich gewesen wären, Nachricht von Ihnen zu erhalten.»

«Wer weiß!»

«Sie haben nicht das Recht, an der Härlichkeit Ihrer Frau zu zweifeln, die felsenfest davon überzeugt gewesen ist, daß Sie nicht schuldig seien.»

«Sie haben recht, Herr Director, und gar oft habe ich in der ersten Zeit daran gedacht, meiner armen Martha zu schreiben. Warum ich es nicht that, das bin ich eigentlich kaum in der Lage, Ihnen mitzutheilen. Schamgefühl und eine unerklärliche Furcht haben mich daran gehindert, und überdies hätte ich nicht gewußt, wohin ich meine Briefe richten sollte, da ich nicht ahnte, wo die Unglückliche sich verbarg.»

«Kurzum, Laprete, Sie haben als todt gelten wollen, und es ist Ihnen gelungen, dies durchzuführen. Da Ihre Frau keinerlei Nachricht von Ihnen erhieft, hat sie endlich geglaubt, daß Sie gestorben seien.»

«Wie auch ich glaube,» erwiderte der Verurtheilte mit dem Ausdruck unbeschreiblicher Trauer, «daß meine Frau und mein Kind längst in Kummer und Elend gestorben sind.»

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Personalmacht.) Herr Landespräsident Baron Winkler ist von seinem Urlaube zurückgekehrt und hat die Leitung der k. k. Landesregierung wieder übernommen.

— (Von der Wasserleitung.) Wir erhalten folgende Zuschrift: Es ist mit Bedauern wahrgenommen worden, daß in den mit der städtischen Leitung verbundenen Häusern allgemein Tag und Nacht die Auslaufhähne offen gelassen werden. Nachdem gegenwärtig 360 Hähne an das Stadtrohrnetz angeschlossen sind und täglich an 20 neue Objecte mit der Leitung verbunden werden, so daß schon diese Woche 400 Häuser aus den städtischen Röhren ihr Wasser beziehen können, wird man schon jetzt die Maschine Tag und Nacht laufen lassen müssen, wenn nicht der constatirten Wasserverschwendung rechtzeitig Einhalt gethan wird. Der Gemeinderath unserer Stadt hat, von den besten Intentionen für das Wohl der Einwohner geleitet, den Bezug von Wasser freigegeben; dieser Wohlthat wird sich nun die Bevölkerung selbst entschlagen, wenn mit dem Wasser nicht ökonomischer verfahren wird, und werden in der Folge Beschränkungen im Wasserbezüge eintreten müssen, die nur zum Nachtheile der Bewohner gereichen können. Es wird daher im eigensten Interesse ersucht, dem Unfug einer unbegründeten Wasserverschwendung zu steuern, da die Stadt nach § 14 der Statuten berechtigt ist, den Zufluß in solche Häuser abzusperren, wo das Wasser ohne zwingenden Grund Tag und Nacht laufen gelassen wird.

— (Illustrierter Fahrplan.) Die k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft hat nunmehr von ihren großen in Farbendruck hergestellten illustrierten Fahrplänen eine hübsche Handausgabe veranstaltet, die zunächst für die Verbreitung im Auslande bestimmt ist und dort die schönsten von der Südbahn durchzogenen Landstriche bekannt machen soll. Die ersten drei Blätter behandeln die Linie Wien-Triest, und zwar bietet das erste Blatt eine Ansicht Wiens, vom Belvedere aus aufgenommen, und daneben eine Ansicht des Wiener Südbahnhofes. Das zweite Blatt bringt die Curanstalten in Abbazia zur Darstellung, auf dem dritten Blatte sehen wir eine Reihe von Beduten der Hauptlinie, so den Semmering, Graz, Laibach, die Abelsberger Grotte und Triest. Das nächste Blatt hat sich das Pusterthal zum Vorwurfe genommen und zeigt in hübschen Bildern u. a. Toblach, Franzensfeste, den Müllstätter sowie den Dürrensee, dann Bruned und Pörtlach. Das letzte Blatt endlich führt die schönsten Punkte der Brenner Linie im Bilde vor, wir sehen Innsbruck, Gossensak, den «Rosengarten» bei Bozen, Riva und Campiglio.

— (Volkschule in Neumarkt.) Wie wir dem in Druck erschienenen Jahresberichte der vierclassigen Volkschule in Neumarkt entnehmen, wies diese Lehranstalt am Schluß des abgelaufenen Schuljahres 214 Schüler und 189 Schülerinnen auf, von denen 260 reif zum Aufsteigen in die nächst höhere Classe befunden wurden; 5 blieben ungeprüft, 15 traten während des Schuljahres aus. 14 Schüler, resp. Schülerinnen gehörten der deutschen, 2 der italienischen, 3 der czechischen, alle übrigen der slovenischen Nationalität an. Der Lehrkörper zählte acht Mitglieder, und zwar die Herren: Josef Kragl (Schulleiter), Rochus Mercun (Katechet), Andreas Rmet, Konrad Malh, Johann Evirn und Anton Sloboznik, dann die Fräulein Marie Borovskij und Gabriele Jhan. Die mit dieser Lehranstalt verbundene gewerbliche

«Wenn Sie das glauben, Laprete, dann haben Sie sich getäuscht.»

«Wie,» rief der Verurtheilte, von nervösem Zittern erfaßt, «Sie wissen, daß meine Frau und mein Sohn noch leben?»

«Die Post aus Frankreich, welche heute Morgen eingetroffen ist, hat mir genaue Nachrichten von beiden gebracht.»

Laprete richtete sich wie elektrifiziert auf.

«O Herr Director, reden Sie! Ich flehe Sie an, sprechen Sie!» bat er mit gefalteten Händen, indem er sich vergeblich bemühte, seine Thränen zurückzuhalten.

«Laprete,» sprach der Director, «es macht Sie also glücklich, Nachrichten von Ihrer Frau und Ihrem Sohne erhalten zu können? Ein Brief, der an mich gerichtet ward, enthält Ausführliches von beiden. Die Person, welche mir schreibt, will ungenannt bleiben, aber ich kann Sie versichern, daß dieselbe sich lebhaft für Sie interessiert.»

«Für mich, für einen Sträfling?»

«Ja, für Sie, und der Beweis soll Ihnen bald geliefert werden; natürlich empfindet die gleiche Person auch Theilnahme für Frau Laprete und ihren Sohn. So brachte sie denn in Erfahrung, daß nach Ihrer Verurtheilung Ihre Frau den Knaben Heinrich, welcher in den Vogesen bei den Großeltern war, von denselben fortholte und sich mit ihm nach Paris wandte, wo sie auch heute noch mit dem Sohne lebt, dem sie sich ganz und gar gewidmet hat, — eine Hingebung, für die sie reichen Lohn in der Härlichkeit findet, welche der junge Mann ihr entgegenbringt.» (Fortsetzung folgt.)

Fortbildungsschule zählte in drei Abtheilungen 82 Schüler vom 13. bis zum 24. Lebensjahre. An Subventionen erhielt die gewerbliche Fortbildungsschule, und zwar: aus Staatsmitteln 350 fl., aus dem krainischen Landesfonde 120 fl., von der Marktgemeinde Neumarkt 100 fl., von der Handels- und Gewerbekammer in Raibach 50 fl., aus der krainischen Franz-Josef-Stiftung 35 fl., von der krainischen Sparcasse 50 fl., zusammen also 705 fl. Das nächste Schuljahr beginnt an der Volksschule am 18. September, an der gewerblichen Fortbildungsschule am 5. October.

(Schach-Congress in Graz.) Am 31sten d. M. beginnt in Graz ein zehn Tage dauernder Schach-Congress. Auf demselben soll auch die Gründung des vom neuen Wiener Schach-Club in Anregung gebrachten österreichisch-ungarischen Schachbundes stattfinden. Anmeldungen zu diesem Congress, auf welchem zahlreiche interessante Schachturniere zum Austrage kommen werden, sind bis spätestens 25. August an den Cassier der Schach-Gesellschaft Herrn A. Fried, Graz, Sporgasse Nr. 6, zu richten.

(Nach Belbes.) Anlässlich des Großfrauentages wird am 15. August 6 Uhr 45 Minuten früh ein Zug mit bedeutend ermäßigten Preisen von hier nach Lees-Belbes abgehen. Der Fahrpreis beträgt für die dritte Classe tour und retour 80 kr. Da aus Anlass des Kirchensfestes in der Inselfirche die Frequenz voraussichtlich eine große sein wird, die Theilnehmerzahl aber eine beschränkte ist, möge sich jeder Ausflügler mit der Fahrkarte ehetunlichst versehen. Näheres ist aus dem heutigen Inserate ersichtlich.

(Telephonanlage in Raibach.) Wir machen darauf aufmerksam, dass Anmeldungen zum Beitritte als Theilnehmer an der beabsichtigten staatlichen Telephonanlage in Raibach bis 15. d. M., und zwar entweder bei dem k. k. Stadtpostamte in Raibach oder bei dem hiesigen Stadtmagistrate (Commissariat), zu bewerkstelligen sind. Nachdem sich seinerzeit ein so lebhaftes Interesse für die Errichtung einer Telephonanlage in unserer Stadt kundgegeben hat, so ist anzunehmen, dass die Zahl der Betheiligungsanmeldungen schon von allem Anfang an eine beträchtliche sein wird.

(Gesellschaftsreise durch Bosnien.) Ende dieses Monats veranstaltet der Präsident des österreichischen Touristenclubs, Herr A. Silberhuber, eine ungefähr 18 bis 20 Tage dauernde Gesellschaftsreise durch die ethnographisch und landschaftlich hochinteressanten Länder Bosnien und die Hercegovina. Da die Theilnehmerzahl mit Rücksicht auf die dortigen Verkehrs- und Unterkunftsverhältnisse nur eine relativ geringe sein muss, wird um ehestige Einsendung der Anmeldungen ersucht. Diese werden angenommen und Auskünfte ertheilt: Wien, erster Bezirk, Herrngasse Nr. 23.

(Aus der Handelskammer.) In der gestrigen Sitzung der hiesigen Handels- und Gewerbekammer wurde Herr Karl Buchmann als Delegierter der Kammer im Staats-Eisenbahnrathe gewählt. Weiters beschloss die Kammer, die Eingabe der Grazer Handelskammer betreffs Schließung der Tabakläden und Votocollecturen an Sonn- und Feiertagen von 12 Uhr mittags an beim k. k. Handelsministerium zu unterstützen.

(Trieftener Stadthaus halt.) Nach einem eben erschienenen Ausweise betragen im Haushalte der Stadt Trieft im Jahre 1889 die Einnahmen 3,579,257 Gulden, die Ausgaben 3,535,548 fl., was einen Ueberschuss von 43,709 fl. ergibt.

(Schadensfeuer.) Am 8. d. M. gegen 3 Uhr früh brach in der isoliert am Felde bei Commenda stehenden und mit Getreide besetzten 20senstrigen Harse des Besitzers Franz Verbič von Kaplavas Feuer aus, welches dieselbe sammt dem Getreide und einem Wagen gänzlich einäscherte. Der dadurch verursachte Schaden beläuft sich auf 500 fl., dagegen war Verbič auf 600 fl. affecuriert.

(Die Kofthallen in der Grazer Ausstellung.) Aus Graz wird uns telegraphiert: Nachdem Sonntags und gestern in den Kofthallen der Landesausstellung zwei Kreuzer Entrée verlangt worden ist, wurde von heute an endlich der Eintritt gänzlich freigegeben und damit den Wünschen des Publicums und der Aussteller Rechnung getragen.

(Verunglückung.) Montag abends wurde der ledige 20jährige Jakob Debelak aus Földnig in der Holzstoff-Fabrik in Berje aus eigener Unvorsichtigkeit vom Holzaufzuge ergriffen und am Unterkiefer und Halse derart verletzt, dass er fünfzehn Minuten nach der Verletzung starb.

(Zum Raubmorde in Trieft.) In der Wohnung des als Raubmörder verhafteten ehemaligen Gendarmerie-Postenführers Andreas Job wurden die geraubten 36.000 Gulden gefunden.

**Aussä und Literatur.**

(Otto Hüblers «Statistische Tafel aller Länder der Erde.») Im Verlage von Wilhelm Kommel in Frankfurt am Main ist in 39. Auflage diese beliebte und praktische statistische Tafel für das Jahr 1890, von Dr. Fr. von Juraschel herausgegeben, erschienen. Dieselbe enthält die neuesten Daten über Namen und Regierungsform

jedes Landes, Namen, Geburtsjahr, Regierungsantritt des Staatsoberhauptes, Flächeninhalt, Bevölkerung, Staatseinnahmen und Ausgaben sowie Schulden; Armee auf Friedens- und Kriegsfuß, Flotte, Einfuhr und Ausfuhr, Eisenbahnen- und Telegraphenlängen, Mägen, Gewichte, Maße, Hauptausfuhr- Erzeugnisse, Hauptstädte und wichtigste Orte mit Einwohnerzahl. Hüblers «Statistische Tafel» eignet sich wegen ihrer Reichhaltigkeit und Genauigkeit gleich vortrefflich für Schulen, Bureaus und Comptoirs.

**5. Verzeichnis**

der für die Abbrändler von Dragonweinsdorf beim k. k. Landespräsidium eingegangenen Spenden:

Sammlung des Pfarramtes heil. Kreuz 3 fl., Michelstetten 2 fl. 66 kr., Duplach 3 fl.; Sammlung der Gemeinde Schwarzenberg 11 fl. 14 kr. Durch das Gemeinde-Amt Krainburg gesammelt: Savnit Karl 1 fl., Sajovic Ferd. 1 fl., Lindner Anton 50 kr., Pučnik Konrad 50 kr., B. Globocnik 1 fl., Kräzper R. 50 kr., Franz Dmerja 2 fl., Peter Mahr 50 kr., M. Pettan 50 kr., Dolenc Franz 50 kr., Florian Katharina 50 kr., Globotschnigg Barth. 50 kr., Franz Eröbath 1 fl., E. P. Nr. 145, 146 2 fl., Th. Gogala 50 kr., Kuralt Franz 50 kr., Hanhart 50 kr., Cesare Marchetti 1 fl., A. R. 50 kr., Fr. Sumi 50 kr., Kofalj Jurij 50 kr., Gogala Jospina 20 kr., Golob Jos. 20 kr., Prebe Maria 20 kr., Kuster Mich. 20 kr., Joh. Schumi 50 kr., J. Sumi 40 kr., J. S. 20 kr., Anton Ratove 20 kr., M. Göst 50 kr., — 30 kr., Ungenannt 50 kr., Maria Ulrich 20 kr., Kaller Francisca 20 kr., Marenčič Maria 1 fl., Jd. Kummer 40 kr., Nally Maria 20 kr., J. N. Pollat 20 kr., Pirr Rath. 40 kr., Uranč Leopold 20 kr., Bogataj M. 20 kr., Sirc Franz 20 kr., P. Mojdič 1 fl., Suschnit Raim. 60 kr., Dr. Stempihar 1 fl., Dr. Savnit 1 Gulden.

Durch das Gemeindeamt Altenmarkt bei Laas gesammelt: Johann Planinec 50 kr., Anton Vojec 50 kr., Valentin Bilar 50 kr., Johann Jura 20 kr., Johann Benčina 1 fl., Maria Peče 1 fl., Franz Jagar 1 fl. 50 kr., Theresia Znidarsič 20 kr., Franz Znidarsič 50 kr., Johann Sterbec 20 kr., Johann Stritof 50 kr., Thomas Metuz 60 kr., Anton Belan 10 kr., Mathilde Schweiger 1 fl., Anton Jakrajšek 1 fl., Johann Petrič 1 fl., Johann Hribar 20 kr., Gräfin Lichtenberg 1 fl., Bartholomäus Dolič 1 fl., Johann Sterbec 50 kr., Johann Kavbare 1 fl. 50 kr., Julius Rozina 2 fl., Georg Pavlic 50 kr., Matthäus Gregorč 20 kr., Fürst Schönburg-Waldenburg 5 fl., Andreas Zgnežič 1 fl., Blasius Pace 10 kr., Franz Perušek 1 fl., Josef Sterbec 20 kr., Bartholomäus Kulec 20 kr., Mathias Krašovec 50 kr.

**Neueste Post.**

Original-Telegramme der «Raibacher Btg.»

Wien, 12. August. Erzherzog Albrecht hat sich heute nachmittags in das Brucker Lager begeben. Graf Kalnoth ist aus Brerau heute wieder in Wien eingetroffen.

Linz, 12. August. Gestern sind 8 Pioniere bei einer Uebung durch Umkippen des Bootes in die Donau gefallen. Zwei sind ertrunken, die anderen wurden gerettet.

Sarajevo, 12. August. Nezir Efendi aus Stalič, der Führer der bosnischen Mekka-Pilger, telegraphiert aus Dschebbah, dass alle Bosnier gesund sind, die erste Quarantaine überstanden haben und heimreisen werden.

Crefeld, 12. August. Sämmtliche Verschüttete des Hauseinsturzes wurden geborgen. Nach der «Crefelder Zeitung» sind 26 Personen todt, davon 3 Männer, 6 Frauen und 17 Kinder. 10 wurden gerettet; von diesen ist eine Frau leicht, ein Kind schwer verletzt. 12 Bewohner waren während der Katastrophe abwesend.

Berlin, 12. August. In Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin, der in Berlin anwesenden Prinzen und Prinzessinnen sowie einer glänzenden Suite hat heute die Herbstparade stattgefunden. Der Kaiser, welcher überall jubelnd begrüßt wurde, ritt an der Spitze der Fahnencompagnie nach dem Schlosse zurück. — Wie verlautet, erfolgt die Reise des Kaisers nach Russland am 14. d. M. mittags.

Rom, 12. August. Nächst Strancone in der Provinz Perugia überfielen vier unbekannte Individuen das in einsamer Gegend gelegene Franciscaner-Kloster, ermordeten vier alte Mönche und raubten das Kloster vollständig aus. Auf dem Thortorte weist Gendarmerie.

Belgrad, 12. August. Das zweite Angebot der National-Miliz wurde für den Monat August zu Uebungszwecken einberufen.

Sofia, 12. August. Die Minister Stambulov, Zivkov und Tončev reisen heute über Widdin dem Prinzen Ferdinand entgegen. Derselbe wird den Jahrestag seines Regierungsantrittes in Widdin feiern. Sodann wird sich der Prinz nach Sofia zurückbegeben.

Newyork, 12. August. Der Streik des Dienstpersonales der Newyorker Centralbahn gilt als beendet, da der Locomotivführer- und Heizerverein sich weigert, dem von «Knights of labour» inscenirten Streik sich anzuschließen.

**Angelkommene Fremde.**

Am 11. August.

Hotel Stadt Wien. Hermann, Kaufm., und Robitsch, Commercialrath, Wien. — Janovsky, k. und l. Corvetten-Capitän, und Ritter von Stulker, k. und l. Oberlieutenant, Pola. — Matasovic, Lehrer, Barasdin. — Stradiotti und Fercuzi, Trieft. — Ritter von Tosi und Gasser, Görz. — Dr. von Thomann, k. k. Bezirkshauptmann, Gottschee. Hotel Elefant. Dr. Fehner; Fleischmann und Tausig, Wien. — Pelesnik, Adelsberg. — Kühne, Militärbau-Official und Busili, Schy, Trieft. — Pollat, Neumarkt. — Heilbronner,

Frankfurt. — Lindner, Pastor, Breitenau. — Hofbauer, Oberburg. — Wieltchnig, Oberlieutenant, Kreuz bei Stein. — Tomčić, Rechnungs Rath, Ugram. — Supan, Klagenfurt. Gaißhof Kaiser von Oesterreich. Glähner, Rothwasser-Fabrikant, Mähren. — Rajdič, Reisender, Krainburg. — Margarether, Private, Radkersburg. — Strulefj und Peternel, Kirchheim. Hotel Südbahnhof. Johann und Alexander Kurzweil, Leipzig. Frisch, Reisender, Wien. — Dr. Kolb, Lilla. — Favoršč, Witob, Abram, Kaufmann; v. Buchwald, k. und l. Hauptmann, Trieft. — Andreas und Franz Oblak, Bonac, Topol. — Sever, Commis, Landstraß. — Arnstein, Budweis. — Peinelt, Spitzenhändler Reischdorf.

**Verstorbene.**

Den 11. August. Ursula Kosir, Näherin, 69 Jahre, Hofengasse 5, Tuberculose.

Den 12. August. Philipp Rupprecht, Geizhaus-Sous-Chef, 67 J., Südbahnstraße 1, Leberentartung.

**Im Spital:**

Den 11. August. Ferdinand Bajz, Arbeiter, 36 J., Tuberculose.

**Volkswirtschaftliches.**

Rudolfswert, 11. August. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen per Hektoliter	5	85	Butter pr. Kilo . . .	—	80
Korn	4	39	Eier, 1 Stück . . .	—	2
Gerste	4	22	Milch pr. Liter . . .	—	8
Hafer	2	44	Rindfleisch pr. Kilo . . .	—	48
Halbrucht	4	88	Kalbsteisch	—	52
Heiden	4	88	Schweinefleisch	—	—
Sirje	4	88	Schöpfensfleisch	—	36
Kukuruz	5	20	Hähncl pr. Stück . . .	—	30
Erbäpfel pr. Meter-Ctr.	2	29	Tauben	—	20
Fisolen per Hektoliter	5	20	Hen pr. M.-Ctr.	—	—
Erbsen	5	52	Stroh 100	—	60
Linjen	5	52	Holz, hartes, pr. Cubik-Fuß	—	—
Flachs	8	78	Meter	—	—
Rindschmalz pr. Kilo	—	76	Holz, weiches, pr. Cubik-Schweineeschmalz	—	—
Schweineeschmalz	—	76	Meter	—	—
Speck, frisch	—	—	Wein, roth, pr. Hektl.	18	—
Speck, geräuchert	—	75	Wein, weißer	18	—

**Meteorologische Beobachtungen in Raibach.**

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Wetterveränderung in Millimeter
7	U. M.	734.9	19.6	W. schwach	ganz bewölkt	3.6
12	2. N.	734.5	21.6	W. heftig	ganz bewölkt	Regen
9	U. M.	734.3	18.2	SW. schwach	heiter	—

Trüber Morgen; um halb 9 Uhr schwacher Regen, eine halbe Stunde andauernd, dann Aufheiterung; nachmittags Bewölkung, nach 6 Uhr ferner Donner in SW. und Regen von kurzer Dauer; um 9 Uhr sternenhell und Wetterleuchten in N. und O. — Das Tagesmittel der Wärme 19.8°, gleich dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Maglic.

**Avis!**

Die Börsetendenz ist eine entschieden feste. In meinem letzten Halbmonatsberichte habe ich ausführlich auf die diese Bewegung begleitenden Umstände und die Ursachen, die ihr zu Grunde liegen, hingewiesen. Nicht immer bietet der Effectenmarkt günstige Gelegenheiten zu Gewinnen; jetzt ist die Zeit hiefür gekommen. Zwei Dinge gehören dazu: rascher Entschluß und verständigcs Vorgehen; die Parole aber lautet: „Ausnützen!“

Wer genaue und verlässliche Informationen gratis erhalten will, wende sich an das

**Bankhaus Herm. Knöpfmayer**  
(Firma seit 1869) (3331) 2  
Wien, I., Wallnerstraße 11.

Schmerzgebengt geben die Unterzeichneten die tieferschütternde Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, bezw. Sohnes und Bruders, des Herrn

**Anton Kranner**

k. k. Bezirks-Secretärs

welcher nach langen, schmerzvollen Leiden und versehen mit den heil. Sterbesacramenten heute um 3 Uhr nachmittags im 38. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theuren Verstorbenen wird Donnerstag den 14. August um 5 Uhr nachmittags auf dem Friedhofe zu Loitsch beigelegt. Um stillen Beileid wird gebeten.

Oberloitsch am 12. August 1890.

Aurelia Kranner geb. Lantner, Gattin. — Andreas Kranner, Vater. — Jean Kranner, Bruder. — Ernestine Kranner und Antoinette Kranner, Schwestern.

Table of stock market prices (Course an der Wiener Börse) listing various securities, bonds, and shares with columns for 'Geld' (cash) and 'Ware' (goods).

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 185.

Mittwoch den 13. August 1890.

Concurs - Ausschreibung für die Dr. Baron Carl Burzbad'schen Kaiserin-Elisabeth-Invaliden- und beziehungsweise Siedchen-Stiftungen.

Bewerber um diese Stiftungen haben ihre mit die Qualifikation für diese Stiftplätze darthunenden Zeugnissen belegten Gesuche bis 4. September 1890 im Wege der competenten Behörde...

(3345) 3-3 Nr. 712 B. Sch. R.

Lehrstellen.

An der bislang zweiclassigen, jedoch zu einer dreiclassigen zu erweiternden Mädchenschule in Rudolfswert kommen mit Beginn des nächsten Schuljahres die Stelle der zweiten Lehrerin mit dem Gehalte von 450 fl., eventuell die Stelle der dritten Lehrerin mit dem Gehalte von 400 fl. zu besetzen.

Gesuche um diese Lehrstellen sind bis zum 22. August 1890 im vorgeschriebenen Wege hieramt zu überreichen.

Schwarz m. p.

(3264) 3-1

Rundmachung.

Nr. 12.384.

Bei der commissionellen Eröffnung der Retourbriefe vom zweiten Semester 1889 und der recommandierten Retourbriefe vom ersten Semester 1889 wurden die in dem nachstehenden Verzeichnisse angeführten Briefe wegen ihres Wertinhaltes nicht vertilgt.

Erst am 28. Juli 1890.

A. A. Post- und Telegraphen-Direction.

Verzeichnis.

Table with columns: Nr., Ort der Aufgabe, Name des Aufgebers, Name des Adressaten, Bestimmungs-ort, Wert (fl., kr.).

Ermässigtter Zug nach Lees-Veldes Freitag den 15. August.

Laibach Südbahn ab um 6.45 früh, Lees an um 8.30 früh. Lees ab um 7.58 abends, Laibach an um 9.45 abends.

Curatels-Berhängung. Vom k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gegeben, daß über die zufolge Beschlusses des k. k. Landesgerichtes in Laibach vom 17. Mai 1890, Z. 4673, gemäß § 273 a. b. G. B. für blödsinnig erklärte Maria Rosker von Bizovit die Curatel verhängt und

dass zum Curator derselben Franz Novak, Grundbesitzer von Rudnik, bestellt wurde. R. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach, am 23. Juli 1890.

(3397) Nr. 5967.

Firmaprotokollierung.

Vom k. k. Landes- als Handelsgerichte in Laibach wurde bei der im diesgerichtlichen Genossenschaftsregister protokollierten Firma <Erster Laibacher Beamten-Consum-Berein, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung> auf Grund der bei der Generalversammlung am 4. Mai 1890 und der vom Vorstande in der Sitzung vom 12. Mai 1890 gefassten Beschlüsse:

a) die Löschung des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes Alois Dzimski und der ausgeschiedenen Ersatzmänner des Vorstandes Ernst Berger und Josef Sima, b) die Eintragung der Aenderung des § 21 der Statuten vom 29. Juni 1887 sowie des neu gewählten Vorstandsmitgliedes Vincenz Bizjak, Landesbuchhaltungs-Official in Laibach, als Obmannstellvertreter und der neu gewählten Ersatzmänner des Vorstandes Felix Stegnar, k. k. Straßhauslehrer in Laibach, und Josef Paternoster, Landesbuchhaltungs-Official in Laibach, vorgenommen.

(3344) 3-1 Nr. 5908.

Amortifizierung.

Vom k. k. Landesgerichte in Laibach ist über Ansuchen der krainischen Sparcasse in Laibach, vereint mit Maria Kapouc von Bischof Nr. 20 im Bezirke Krainburg hinsichtlich des angeblich dieser gestohlenen Sparcasse-Einlage-Büchels Nr. 169.443 per 300 fl. in die Ausfertigung eines Amortisations-Edictes gewilligt worden.

Es wird daher allen jenen, denen daran gelegen sein mag, erinnert, daß das vorgedachte Einlage-Büchel nach Verlauf von sechs Monaten, wenn indessen niemand hierauf hierorts einen Anspruch gestellt, noch es bei der Sparcasse eingebracht und dasselbe realisiert hätte, für amortisiert erklärt werden würde.

Laibach am 2. August 1890.

(3131) 3-3 St. 3853.

Oklic.

Neznano kje bivajocemu Janezu Istenicu iz Cerkovske Vasi imenoval se je gospod Karol Puppis iz Cerkovske Vasi skrbnikom za cin, ter se mu je vročila tozba Antona Istenica iz Cerkovske Vasi proti njemu de praes. 28. maja 1890, št. 3853, zaradi pripoznanja placitve vknjizene ter-

jatve 100 gold. s. pr. o kateri se je določil dan za skrajsano razpravo na 25. avgusta 1890. l. ob 9. uri dopoludne pri tem sodišči. C. kr. okrajno sodišče v Logateci dne 31. maja 1890.

Mariazeller Magen-Tropfen, vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens. Includes an illustration of a building.

Warnung! Die echten Mariazeller Magen-Tropfen werden vielfach gefälscht und nachgeahmt. - Zum Zeichen der Echtheit muß jede Flasche in einer roten und mit obiger Schutzmarke versehenen Einlage gewickelt und bei der jeder Flasche beiliegenden Gebrauchsanweisung anserben bemerkt sein, daß dieselbe in der Buchdruckerei des H. Gusek in Kremsier gedruckt ist.

Mariazeller Abführpillen. Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stubilverstopfung und Paralyse der Verdauungsweges angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apothekers C. Rabay, Kremsier. - Preis à Schachtel des Apothekers C. Rabay, Kremsier. - Bei vorüberiger Einlösung des Geldbetrages tohlet sammt portofreier Zustellung 1 Kiste fl. 1.20, 2 Kisten fl. 2.20, 3 Kisten fl. 3.20. Die Mariazeller Magen-Tropfen und die Mariazeller Abführpillen sind keine Geheimmittel. Die Vorschriften ist bei jedem Flaschen und Schachtel in der Gebrauchsanweisung angegeben. Die Mariazeller Magen-Tropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in Laibach bei Apotheker Piccoli und Apoth. Smoboda; in Ubersberg bei Apoth. Fr. Vaccaric; in Bischofslach bei Apoth. Carl Babian; in Radmannsdorf bei Apotheker Hier. Rabel; in Rudolfswert bei Apoth. Dominik Bizjoli und Apoth. Bergmann; in Stein bei Apotheker J. Močnik; in Tschernembl bei Apotheker Joh. Blazek.